



Predigt

in Zeiten der Coronakrise

zum TRIDUUM an Karfreitag

am 10.04.2020

in der katholischen Pfarrkirche St. Mauritius

zu Winzeln



»GENAU DAS GEGENTEIL«

10. April 2020

Winzeln

MESSTEXTE

- ■ 1. Lesung: Jes 52, 13-53,12
- ■ 2. Lesung: Hebr 4, 14-16; 5, 7-9
- ■ PASSION: Joh 18,1 – 19,42

ANSPRACHE

„Genau das Gegenteil“

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben,

„Genau das Gegenteil“

Es gehört zu den Merkmalen unseres christlichen Glaubens, dass Jesus gerne daran erinnert hat, dass wir das Ziel dann erreichen, wenn wir Erwartungen enttäuschen; genau das tun, was nicht schon immer getan wurde; kurz: wenn wir das Gegenteil machen.

Feinde? Lieben!

Aussätzige? Heilen!

Totes? Aufwecken!

Jetzt stehen wir vor dem Kreuz.

Es scheint eine Sackgasse zu sein, in die wir geraten sind.

Da führt kein Weg dran vorbei.

Und es ist genau das Gegenteil dessen, was viele von uns von Gott erwarten. An einem sonnigen Karfreitag. Bloß kein Elend. Keine Sackgassen.

Gestern habe ich darüber gesprochen, dass Gott uns durch Jesus auf etwas vorbereiten will.

Am Kreuz führt kein Weg vorbei.

Und jeder, der das glaubt, der sollte sich fragen, warum dann Gott keinen Weg - darum herum - gefunden hat?

Im Gegenteil.

„Im Kreuz ist Heil...“ haben wir gesungen.

Die ganze Welt steht heute vor dem Kreuz. Niemand, der auch nur ein bisschen Verstand hat, kann an diesem Osterfest nur an Ostereier und Grillfest denken.

Angesichts des Karfreitags einer ganzen Zivilisation ist das fast zynisch, jetzt so zu tun, als würde es einen Weg am Kreuz vorbei geben.

Stattdessen: Hinschauen.

Im Kreuz ist Heil?

Schwestern und Brüder,

ich habe den Karfreitag schon immer als einen großen Befreiungsschlag erlebt. Jeder der Schläge, die Jesus am Kreuz fixieren wollen – jeder dieser Schläge ist eigentlich ein Befreiungsschlag.

Ich habe – zuerst - in meinem Leben erfahren, dass das Leben siegt. Nie habe ich daran einen Zweifel gehabt. Der Tod ist ein Vorübergehen. Kein Ende. So viel Macht wollte ich ihm nie geben, so viel Macht hat er nicht verdient.

Und weil ich das glaube und weiß, deshalb ist das Kreuz eben keine Sackgasse. Im Gegenteil. Es ist eine Tür. Es ist die Tür, die mir sagt: geh nicht am Leiden vorbei. Schau es an. Lass es zu.

Und heute sehen wir so viel Leiden.

So viele Kreuze.

Verlassene Kranke.

Einsam Sterbende.

Hilflose Helfer.

Das tut weh.

Das ist echter Schmerz.

Aber – es geht vorbei!

Schwestern und Brüder,

wir können nur deshalb den Tod Jesu Christi feiern, weil sein Kreuz ein Tor ist. Ein Weg, mit dem Leiden zu leben.

Nicht gegen das Leiden zu kämpfen.

Nicht davor wegzulaufen.

Wir lassen uns darauf festnageln.

Tun genau das Gegenteil von dem, was unsere Instinkte sagen.

Weil wir hoffen und glauben, dass das nie das Ende sein kann.

Schwestern und Brüder,

ich kann Gott aus ganzem Herzen für das Kreuz Jesu danken.

Weil mich mein Glaube, die Tradition der Kirche, seit meiner Kindheit darauf vorbereitet: Wenn es sich dir in den Weg stellt, das Kreuz, dann weiche ihm nicht aus. Lass Dich darauf ein. Halte dich daran fest.

Ich glaube daran, dass es sich verwandelt. Je mehr ich mich ihm nähere, je fester - mit Leib und Seele - ich es umfasse, desto mehr wird es eine Tür. Ein Tor in eine Zukunft, die aus der Finsternis Licht macht.

Ich will – mit Euch allen – durch das Kreuz gehen. Ins Licht.

Deshalb müssen wir es umarmen.

Ohne Angst.

AMEN.

Es gilt das gesprochene Wort.



Seelsorgeeinheit

Heiligenbronn | Winzeln
Waldmössingen | Aichhalden

Pfarrer Christian Albrecht

Gemeinsames Pfarramt

Schulstraße 5

78737 Fluorn-Winzeln